

Mehr als nur ein Darlehen - Mikrokredite in Indien

Eine Internationale Koproduktion aus der Serie: Mikrokredite

Atmo: Maschinen

Sprecher:

Geräusch der Hoffnung. Lärm der Zukunft. Laut, aber von süßem Klang für die Menschen in Khutbav Ta Daund.

Ein Geräusch, das dem armen Dorf im indischen Bundesstaat Maharashtra ein wenig Wohlstand verspricht. Und so fing alles an:

Kamal Shankar Pardeshi:

Ich bin überhaupt nicht gebildet. Ich habe nie eine Schule besucht. Ich konnte nicht Lesen und Schreiben und ich besitze keinerlei Land. Meine Tochter hat mir lesen und Schreiben beigebracht, so dass ich jetzt Unterschriften leisten kann.

Sprecher:

Kamal Shankar Pardeshi ist die Vorsitzende einer Selbsthilfegruppe in Khutbav Ta Daund, einem kleinen Dorf bei Pune im indischen Bundesstaat Maharashtra.

Noch vor einigen Jahren waren die Menschen hier Landarbeiter, die auf den Feldern der Großgrundbesitzer schufteten mussten. Für 30 Rupien, also etwa einem halben Euro am Tag. Das Geld reichte vorne und hinten nicht, um die Familie anständig zu ernähren. An eine bessere Zukunft für die Kinder war gar nicht zu denken.

Aber dann hat sich alles geändert. Vor zwei Jahren gründete Kamal zusammen mit dreizehn anderen Frauen ihre Selbsthilfegruppe. Das Ziel war klar: die Frauen zusammenzubringen, um aus Spielbällen des Schicksals selbstverantwortliche Menschen mit einer ökonomischen Perspektive zu machen.

Kamal Shankar Pardeshi:

Jede in der Gruppe spart 100 Rupien im Monat. Die werden im Rahmen unserer regelmäßigen Treffen, die wir einmal im Monat abhalten, eingezahlt.

Sprecher:

Obwohl die Frauen kaum Geld zur Verfügung hatten, haben sie es geschafft, kleinste Beträge zu sparen. Und auch wenn zu Beginn mancher die Stirn runzelte: Es hat funktioniert. Die Ersparnisse wuchsen. Und bald wurde es Zeit, das Geld zur Bank zu bringen.

Kamal Shankar Pardeshi:

Ich wusste nichts über Banken: weder wie ich die Formulare ausfüllen sollte, noch wen ich fragen könnte. In der Bank hingen auch Schilder, dass man keinem Fremden

Mehr als nur ein Darlehen - Mikrokredite in Indien

das Geld zählen lassen solle. Das waren alles große Probleme für mich. Aber heute gehe ich ohne Bedenken direkt zum Filialleiter, damit der die Formulare für mich ausfüllt, und nehme das Geld.

Sprecher:

Kamals Selbstbewusstsein konnte auch deshalb so schnell wachsen, weil sie von Beginn an nicht alleingelassen wurde. Ihre Gruppe ist Teil des sogenannten "SHG-Bank-Linkage-Programme", eines Programms, das Selbsthilfegruppen an das indische Bankensystem anbinden soll. Nach offiziellen Angaben sind über sechs Millionen Selbsthilfegruppen in ganz Indien aktiv. Getragen wird das Programm von der NABARD, der indischen Nationalbank für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung. Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für technische Zusammenarbeit, GTZ, hat man das Programm im Jahr 1996 auf breiter Basis gestartet. Im Auftrag von der NABARD sind mittlerweile über 5000 Nichtregierungsorganisationen in ganz Indien aktiv und versuchen die ländliche Bevölkerung – vor allem die Frauen – für das Programm zu gewinnen. Und dann beginnt wie bei Kamals Gruppe alles mit dem Sparen kleiner Beträge, berichtet Marie-Luise Haberberger, Programmdirektorin bei der GTZ.

Marie-Luise Haberberger:

Ohne Spareinlagenmobilisierung hat eine Gruppe gar keine Chance, mit dem Bankensystem vernetzt zu werden. Also Spareinlagen kommen immer zuerst und die Gruppe muss nachweisen, dass sie regelmäßig, wenn es auch nur ganz, ganz kleine Summen sind, die diszipliniert einzusammeln und auch zu verwalten. Die Nichtregierungsorganisationen, die betreuen die Gruppen dann auch, dass sie dann nach einigen Monaten in der Lage sind, ein ganz einfaches Buchhaltungssystem auch selber zu bearbeiten. Und mit diesen ersten Spareinlagen, die sie dann in der Bank einlegen oder auch schon interne Kredite vergeben, da zeigen diese Gruppen dann der Bank, dass sie als Intermediäre funktionieren können.

Sprecher:

Das bedeutet, dass Frauen, die meist noch nie mit Geld zu tun hatten, dazu befähigt werden, Aufgaben zu übernehmen, die sonst die Bank zu erledigen hätte, etwa das Führen des Kontobuches. Der Bank beweisen sie damit nicht nur, dass sie mit Geld umgehen können, sondern vermindern auch deren Aufwand. Wenn das einige Monate gut funktioniert, wird die Gruppe dann an das Bankensystem angebunden. Dann kann sie Mikrokredite bei einer Bank in ihrer Region aufnehmen. Wobei mit steigendem Erfolg auch die Kredite immer größer werden.

R. Hari Kumar:

Jede Gruppe kann Kredite bis zu einer Million Rupien, also etwa 15.000 Euro, ohne jede Sicherheit bekommen, ohne dass wir fragen, wofür sie das Geld verwenden wollen. Grundsätzlich ist die Höhe der Kreditsumme zunächst aber abhängig von der Höhe der Ersparnisse. Die Kredite betragen meist das zwei bis vierfache der Ersparnisse.

Mehr als nur ein Darlehen - Mikrokredite in Indien

Sprecher:

Erklärt R. Hari Kumar, von der "Bank of Maharashtra". Sein Berufskollege S. V. Sardesai von der Entwicklungsbank NABARD in Pune verdeutlicht, warum für die Gruppe möglich ist, was für den Einzelnen vorher unerreichbar war.

S. V. Sardesai:

Es gibt eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass ein Einzelner, der einen Kredit von der Bank erhält, Rückzahlungsschwierigkeiten bekommt. Aber wenn die Bank den Kredit an eine Gruppe von Menschen gibt, ist die Gruppe als Ganzes für die Rückzahlung verantwortlich. Sollte es nun dazu kommen, dass ein oder zwei Mitglieder nicht zahlen können, wird der Gruppendruck dafür sorgen, dass wir dennoch eine Rückzahlungsquote von praktisch 100 Prozent erreichen.

Sprecher:

Der Gruppendruck ersetzt also die klassischen Banksicherheiten. Und das ist nicht das Einzige, was das "Bank Linkage Programme" so besonders macht. In einem Punkt unterscheidet es sich grundlegend von anderen Mikrofinanzprogrammen weltweit. Normalerweise werden nämlich zuerst sogenannte Mikrofinanzinstitutionen aufgebaut. Die geben den Armen dann Kredite und kümmern sich um die Betreuung. Das schafft neue Bürokratie und kostet Geld. Geld, das man sich in Indien spart. Weil es hier überall auf dem Land kleine Filialen der öffentlichen Banken gibt, werden die Selbsthilfegruppen mit diesen vernetzt. Die Armen werden Kunden im bestehenden Bankensystem.

Ein anderer Unterschied zu den meisten Entwicklungsprogrammen der letzten Jahrzehnte ist die weitgehende Autonomie der Selbsthilfegruppen, wenn es darum geht zu entscheiden, was sie mit dem gesparten und dem geliehenen Geld machen wollen. Ein Punkt, den man kaum hoch genug schätzen kann, betont P. Satish, Chief General Manager bei der NABARD in Maharashtra.

P. Satish:

In Indien gab es immer schon Banken, auch auf dem Land, und viele Regierungsprogramme zur Armutsbekämpfung. Aber in allen diesen Programmen entschied die Bank, was gut für die Leute ist oder welchen Kredit sie für welchen Zeitraum bekommen sollten. Niemand interessierte sich für das, was die Leute wirklich benötigten. Die Programmmanager betrachteten den ganzen Entwicklungsprozess aus ihrem Blickwinkel, nicht aus dem der Menschen vor Ort. Das ist eine enorme Veränderung, die das "SHG-Bank-Linkage-Programme" gebracht hat. Jetzt bekommen die Selbsthilfegruppen Kredite, ohne dass jemand sagt 'Du musst den Kredit für dies oder das einsetzen'. Die Gruppe entscheidet, wer in der Gruppe Geld zu welchen Bedingungen bekommt. Das ist eine revolutionäre Neuerung.

Sprecher:

Eine revolutionäre Neuerung zwar, aber sie begeistert nicht alle Banker.

P. Satish:

Immer wieder müssen wir die Bankmitarbeiter sensibilisieren. In einem

Mehr als nur ein Darlehen - Mikrokredite in Indien

bürokratischen Verwaltungsapparat ist es sehr schwierig, den Beamten etwas abzugewöhnen. Aber das ist eine unserer Aufgaben.

Sprecher:

Für die Selbsthilfegruppen bedeutet das zugleich eine hohe Verantwortung und die Notwendigkeit selbst Entscheidungen zu treffen. Spätestens wenn die Bank den Kredit gewährt, muss also ganz autonom entschieden werden: Was tun mit dem Geld?

Für Kamals Selbsthilfegruppe in der Nähe von Pune war das eine einfache Entscheidung: Sie wollte Masala herstellen und damit Geld verdienen. Mittlerweile produzieren die Frauen 22 Gewürzmischungen. Aber die Produktion ist das Eine. Der Verkauf etwas ganz anderes, erklärt Ratna Ganpathy vom Zentrum für ländliche Entwicklung bei der "Bank of Maharashtra".

Ratna Ganpathy:

Wenn man irgendwo auf dem Land seine Produkte herstellt, ist es schwierig, auch städtische Absatzmärkte zu erschließen. Aber es gibt das ganze Jahr über Verkaufsmessen, auf denen die Gruppen ihre Waren kostenfrei anbieten können. Die Erlöse können sie ohne Abzüge einstreichen und zudem wird so Öffentlichkeit für die Produkte hergestellt. Alle wichtigen Aufträge haben sie so bekommen.

Sprecher:

Und so kann man Kamals Gewürzmischungen mittlerweile in Supermärkten in ganz Indien finden. Und aus Kamal ist eine richtige Verkäuferin geworden.

Kamal Shankar Pardeshi:

Es ist nur der Selbsthilfegruppe zu verdanken, dass ich so viel über mein eigenes Land lernen konnte. Ich bin mittlerweile durchs ganze Land gereist, ich war ganz im Süden und ganz im Norden und überall in Maharashtra. Ich habe sogar die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel in Mumbai getroffen.

Sprecher:

Was für eine Veränderung. Von einer landlosen, des Lesens und Schreibens unkundigen Frau zu einer Unternehmerin, deren Geschäft auch für ausländische Regierungschefs interessant ist. Ein Erfolg, der in den Augen von Sergesh Mugh, dem lokalen Filialleiter der "Bank of Maharashtra", der harten Arbeit und der Solidarität aller Gruppenmitglieder zu verdanken ist.

Sergesh Mugh:

Jedes einzelne Gruppenmitglied empfindet die Gewürzproduktion als sein eigenes Geschäft. Jeder hat das Gefühl, jetzt auf eigenen Beinen stehen zu können und gutes Geld zu verdienen. Es gilt das Motto: Einer für alle, alle für Einen.

Sprecher:

Und so sind Kamal und ihre Mitstreiterinnen ein Beispiel für eine Veränderung, die ganz Indien erfasst hat. B. B. Mohanty, Leiter der Mikrokreditabteilung bei der Entwicklungsbank NABARD, ist denn auch höchst zufrieden mit den Ergebnissen

Mehr als nur ein Darlehen - Mikrokredite in Indien

des weltweit größten Mikrokreditprogramms, das er zu verantworten hat.

B. B. Mohanty:

Wir können nicht behaupten, dass alle die Armut überwunden haben, aber es gibt definitiv eine Verbesserung der ökonomischen Situation. Aus Krediten für den Konsum sind oft Kredite für kleine Unternehmen geworden. Und abgesehen von der Bekämpfung der Armut haben wir auch Führungsqualitäten gefördert. Viele Menschen konnten das Leben ihrer Familien nachhaltig verbessern.

Marie-Luise Haberberger:

25% haben es geschafft über die Armutsgrenze zu kommen. Das Einkommen der Beteiligten hat sich verbessert, Gesundheitsausgaben, Ausgaben für Bildung haben sich erhöht, also den Leuten geht es besser.

Sprecher:

weiß Marie Luise Haberberger von der GTZ. Das Konzept der Hilfe zur Selbsthilfe scheint also voll zu greifen. Und mit dem Ansatz, den Armen möglichst viel Selbstverantwortung zu geben und sie an das bestehende Bankensystem anzubinden, nimmt Indien eine Vorreiterrolle bei den Mikrofinanzen weltweit ein. Mit über 50 Millionen beteiligten Personen, über 40.000 teilnehmenden Bankzweigstellen und mittlerweile etwa 3,5 Milliarden Euro an vergebenen Krediten will man nun eine weitere Personengruppe zur Teilnahme ermuntern, verrät P. Satish, Chief General Manager bei Nabard Maharashtra.

P. Satish:

Wir wollen beweisen, dass Mikrokredite nicht nur für Mikrounternehmen tauglich sind, sondern auch für die Landwirtschaft, insbesondere für Landwirtschaft in kleinem Maßstab, wo Kleinbauern nur sehr kleine Flächen bewirtschaften und deshalb keinen direkten Zugang zu Bankkrediten haben. Unser Ziel ist es jetzt, die Bauern zu Gruppen zusammenzuschließen und der Landwirtschaft so eine größere Bedeutung in der indischen Mikrofinanzbranche zu verschaffen.“

Atmo: Maschinen

Sprecher:

Das Geräusch der Mühle, in der Kamal und die anderen Mitglieder der Selbsthilfegruppe die Gewürze mahlen. Kein ordinärer Lärm, sondern das Geräusch einer besseren Zukunft. Eine Zukunft, die aus Sicht von Kamal jetzt vielen Menschen in Indien offen steht.

Kamal Shankar Pardeshi:

Beteiligt euch auch an diesem Programm, es macht euch völlig unabhängig. Man kann auf eigenen Beinen stehen und sich weiterentwickeln, ohne jemanden um Hilfe zu bitten. Es kann sich auch niemand einmischen, weil man als Selbsthilfegruppe direkt mit der Nichtregierungsorganisation und der Bank zu tun hat. Also, die Armen sollten unbedingt zu den Banken gehen. Denn die meisten Probleme, mit denen wir im Alltag konfrontiert sind, können wir jetzt lösen.

Mehr als nur ein Darlehen - Mikrokredite in Indien

Eine Koproduktion des Electronic Media Production Centre der Indira Gandhi National Open University und der Deutschen Welle.

Aus der Serie: Mikrokredite

Autoren: Daljeet Sachdeva und B.P. Gupta und Peter Weitzmann

Technik: Marion Kulinna

Produktion: Michael Dörner